

Der Tigerbericht

Übermittelt und erläutert von Shunryu Suzuki-roshi
aufgeschrieben und erzählt von Dietrich Wild

LESEPROBE



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliothek; detaillierte Daten sind im Internet über <http://www.dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-931560-17-1

© 2019 Sheema Medien Verlag, Hirsberger Str. 52, 83093 Antwort
www.sheema-verlag.de

Das gesamte Werk ist im Rahmen des Urheberrechts geschützt. Jegliche vom Verlag nicht genehmigte Verwertung ist unzulässig. Dies gilt auch für die Verbreitung durch Film, Funk, Fernsehen, photomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, elektronische Medien, Internet, sowie auszugsweiser Nachdruck und die Übersetzung.

Der Tigerbericht

Übermittelt und erläutert von Shunryu Suzuki-roshi
aufgeschrieben und erzählt von Dietrich Wild

Keiner weiß, woher er kommt. So wäre es auch müßig, zu Beginn meines Berichts weit auszuholen und beschreiben zu wollen, woher ich damals gekommen war, als mich mein gewundener Weg über die Halbinsel Sinai führte. Das war vor einigen Jahren, und ich bin nicht mehr sicher, jemals dort – oder an irgendeinem anderen Ort – gewesen zu sein.

In einigen Wüsten meines Lebens habe ich stundenlang reglos zugeschaut, wie der Wind hinter mir die schmale, hässliche Spur meiner Füße nachsichtig verwischte. Erst wenn ich mich davon überzeugt hatte, dass nichts von der Narbe bleiben würde, die mein Eindringen durch den Sand gezogen hatte, ging ich weiter. So ist es mir zur Gewohnheit geworden, nichts zu dokumentieren von dem, was ich gesehen, nichts, was ich gehört.

Aber auch beim Erzählen, diesem kunstvollen Entschleiern der Täuschungen des Alltags, versagen mir bald die Worte, bleiben die Begriffe dem Erlebten sperrig und fremd, so dass ich immer wieder verstumme. Dieses Schweigen meines Scheiterns trägt denn auch mehr Nachricht als meine ungelinken Sätze.

Nun unternehme ich also einmal mehr in flüchtigen Worten, auf Nachsicht hoffend, eine solche vergebliche Erzählung, einen ganz und gar

trügerischen und dennoch wahren Bericht. Denn alles, was wir erleben, ist Schöpfung unserer eigenen Sinne, Spur unserer eigenen Bewegung.

Ich will erzählen, was ich in der Wüste erfuhr – ein einziges Mal, so wie ein Komponist mit seiner Notenschrift die Musik aufzeichnet, die er alleine, einmal, hört. ○

Ich hatte die Nacht nach einem gemächlichen Aufstieg vom östlichen Roten Meer herauf in einem finsternen Talkessel verbracht. Die Oase Ain Hudra erreichte ich am folgenden Tag. Langsam hatte ich die weitläufigen Palmengärten umwandert und war zu der steingefassten Quelle gekommen, die stumm in einer sandigen Mulde fließt. Weiter oben wölben sich mehlweiße Felsbuckel, daneben rauschen die hohen Palmenbäume der talauf gelegenen Haine.

Ich hatte ausgiebig von dem weichen, lauen Wasser getrunken, das die Beduinen nicht sehr schätzen. Sie, die Einheimischen, reichen lieber schmutziggelbe Plastikeimer herum, in denen sie Quellwasser, das nach Stein schmeckt, aus dem hohen Bergland mit sich führen, vor allem, um in sorgfältig ausgescheuerten Konservendosen ihren süßen, starken Tee zuzubereiten. Ich war mit dem Wasser von Ain Hudra sehr zufrieden und hatte getrunken bis die letzte Erinnerung an irgendeinen Durst zu irgendeiner Zeit in mir gelöscht war. Im flirrenden Schatten

unter einigen dicht beieinander stehenden Palmen hatte ich mein Bündel ausgerollt und wohligh erschöpft der Kühlung versprechenden Dämmerung entgegengeschlafen.

Behutsam weckte mich die Veränderung des Lichts. Gegen Abend leuchten roter, immer roter die östlichen Talwände, bauchiger Granit, überschichtet von buntem Sandstein, im Widerschein der Abendwolken. Ich trug trockene Palmwedel zusammen, genug für Tage, und machte ein kleines Feuer. Nachdenklich hantierte ich mit Pfanne und Besteck – aus dem kurzen, bilderlosen Schlaf hatte ich das Gefühl mitgebracht, beobachtet zu werden. Doch so angestrengt ich auch in die Runde spähte, ich konnte keine lebendige Gestalt entdecken.

In schwarzen Schattenkatarakten fiel die Nacht von den steilen Klippen im Westen und ergoss sich ins Tal bis in die Gärten hinein. Bläulich und senkrecht stieg der Rauch von meinem Feuerchen zum perlmuttfarbenen Himmel auf. In der vollkommenen Windstille schwang sich ein Rabe aus dem wiegenden Ausguck einer alten, zerzausten Palme und glitt, talabwärts segelnd, davon. ○

Ein Mann stand einige Schritte von meinem Platz entfernt, in einem dunklen Gewand und barhäuptig, mit herabhängenden Armen. Im letzten Licht des Tages sah er mich aus unbestimmbar dunklen Augen ruhig an. Ein Auge blickte ernst, kühl und prüfend, das andere, das linke, eher fröhlich, jedenfalls unbefangen und heiter. ○

(...)

Wieder schwieg er. Wir sahen nach der Mondsichel, der Sternenspreu, den schwarzen Körpern der schlafenden Berge. Seine Stimme war dunkler und leiser, als er wieder zu sprechen begann.

„Ich übergebe dir den Bericht meines Freundes, des Tigers, und ich werde dir dazu einiges aus meiner Einsicht erläutern. Danach kannst du Fragen stellen, wenn du meinst, das zu müssen. Dann werden wir ruhen, und am Tage üben wir uns in der Kunst, still zu sein.“ Er hustete, verbeugte sich leicht und fragte: „Bist du bereit?“

Ich legte eine Hand auf meine Brust, in die Nähe des Halses, und fühlte unter meinen Fingern mein Herz in einer Ader pochen. Was für ein

Anfänger war ich doch in allen Dingen! So vieles gesehen, so vieles gehört, so vieles verloren und überlebt, und doch so ein Anfänger!

„Vergiss es!“, sagte er. „Entschließe dich einfach, ein Anfänger zu SEIN. Dann ist es ganz natürlich aufgeregt zu sein. Auch ich bin ein Anfänger in jeder Situation – “

„Ein Anfänger?!“

„Ganz recht!“, sagte er und nickte. „Dem Geist des Anfängers stehen alle Möglichkeiten offen. Dem Kenner ist das meiste versperrt! Bist du jetzt bereit?“

„Ich bin bereit“, krächzte ich.



DER TIGER BERICHTET: ICH GEHE. ICH SCHAUE. ICH WITTERE. ICH LAUSCHE. ICH STREIFE DURCH DEN BAMBUSWALD. ICH SCHNÜRE DURCH DAS HOHE GRAS, DIE BÖSCHUNG HINAB, ZUM BACH. ICH BLEIBE STEHEN. ICH BlicKE MICH UM. ICH HORCHE. MEINE NASE JUCKT. ICH SENKE DEN SCHÄDEL. ICH TRINKE. ICH STILLE MEINEN DURST. ICH HEBE DEN KOPF. WASSER TROPFT VON MEINEN LEFZEN IN DEN BACH. AAAHHHHH. ICH WENDE MICH UM. ICH GEHE DIE BÖSCHUNG HINAUF, DURCH DAS GRAS, IN DEN WALD.



Der Fremde beugte sich vor, nahm den Teekessel von der Feuerstelle, goss für jeden ein wenig Tee aus und reichte mir meinen Becher. Meine Augen hatten sich an die Nacht gewöhnt. Es war nicht mehr dunkel. Alles ringsum schimmerte farblos, wie Zinn.

„Der Tiger tut, was er tut“, sagte der andere, nachdem er seinen Becher vor sich in den Sand gestellt hatte. „Er tut nur das, verstehst du? Wenn er trinkt, trinkt er. Sonst tut er nichts. Er schmeckt, was er trinkt. Aber nicht nur das: er sieht auch, was er trinkt. Er hört es. Er riecht es. Er fühlt es. Er trinkt mit allen Sinnen. Er tut das, was er tut, stets mit allen Sinnen. Es ist eine verbreitete, aber dennoch irri- ge An- nahme, der Tiger würde, während er trinkt, wittern und lauschen. Das tut er vorher. Das tut er nachher wieder. Wenn er trinkt, trinkt er.“

Ich nickte und der Fremde ließ mich eine Weile das innere Bild betrachten, meine Phantasie eines trinkenden Tigers, am Fuße einer Böschung, in der Nähe eines Bambuswaldes.

(...)

Impressum

BUCH

Text: Dietrich Wild

Covergestaltung: Gabriele Posch,
www.textundwebwerkstatt.de

Layout: Sheema Medien Verlag

Druck: Steinmeier, Nördlingen

○ = neuer Track auf den CD's

Bildnachweis:

Titel: Buddhistischer Patriarch und
Tiger, vermutliche Kopie aus dem 13.
Jh. nach Shih K'ó (10. Jh.),
Nationalmuseum Tokio, in: Mario
Bussagli, Chinesische Malerei,
Schuler, München, 1975

Textteil: © Zeichnungen Holde
Wössner, Stuttgart

CD

Sprecher: Dietrich Wild

Musik: Al Gromer Khan

Artwork: Gabriele Posch

Mastering: sayama-music

Inhalt CD 1:

- Verlagsinformation
- Der Tigerbericht (Teil 1)

Inhalt CD 2:

- Der Tigerbericht (Teil 2)
- Bonustrack:

Die Tigerbericht Suite:

- 1.Suzuki's Secret
- 2.Al Kalass
- 3.Desert Vision

„Der Tigerbericht“ erschien 1990 als Hörkassette im Ohrbuch Verlag, München.
2004 wurde „Der Tigerbericht“ überarbeitet und neu produziert im Sheema
Medien Verlag.

Erhältlich als Hörbuchausgabe mit 2 Audio-CDs

und erstmals auch als illustrierte Buchausgabe mit 2 Audio-CDs als Beilage

www.sheema-verlag.de